

# 10. EIN GUTER REDNER – „SPEAKERS' CORNER“



*Martin ist ein großartiger Redner. Mit seinen Predigten gelingt es ihm, die Gläubigen zu begeistern. Er weiß auch ganz genau, worauf ein guter Redner achten sollte. So lautet eine seiner Überzeugungen: „Tritt frisch auf, mach's Maul auf und hör bald wieder auf.“ Aber für ihn gibt es noch mehr Bedingungen, die gute Prediger oder Redner erfüllen müssen. Auch ihr könnt lernen, gute Reden zu halten.*

## Ein guter Redner

### Martin Luther: Was macht einen guten Prediger aus?

*Alle Prediger sollen sich gewöhnen, daß sie schlicht und einfältig predigen und sich den Zuhörern anpassen, damit es diese verstehen oder etwas draus erfassen können und ihr Leben bessern.*

*Ein Prediger ist wie ein Zimmermann, sein Werkzeug ist Gottes Wort. Weil die Zuhörer, an denen er zu arbeiten hat, unterschiedlich sind, darum soll er nicht fortwährend in derselben Tonart lehren, sondern, entsprechend den Unterschieden unter den Zuhörern, bisweilen trösten, schrecken, schelten, versöhnen usw.*

*Fein langsam reden ist einem Prediger am passendsten; denn er kann so desto überlegter und genauer seine Predigten vorbringen.*

*Der Prediger steige auf die Kanzel, öffne seinen Mund, höre aber auch wieder auf. Das heißt: ... er soll ... seine Zuhörer nicht durch zu große Wortfülle beschweren.*

*Ein Prediger soll seines Dinges gewiss und fleißig sein.*

*Ein Prediger soll Leib und Leben, Gut und Ehre dran setzen.*

*Ein Prediger soll sich von jedermann verspotten lassen.*

*Ein Prediger soll eine gute Stimme haben.*

*Ein Prediger soll einen feinen Kopf haben.*

### Was macht einen guten Redner aus?

Ein guter Redner gestaltet seinen Vortrag abwechslungsreich und unterhaltsam.

Ein guter Redner stellt sich immer auf seine Zuhörer ein. Er spricht klar und verständlich.

Ein guter Redner hat seinen Vortrag genau durchdacht.

Ein guter Redner muss laut und deutlich sprechen.

Ein guter Redner ist mit Begeisterung bei der Sache.

Ein Redner muss gut vorbereitet sein und genau wissen, wovon er redet.

Ein guter Redner geht auch auf die Kritik der Zuhörer ein.

Ein guter Redner beschränkt sich auf das Wesentliche.

Ein guter Redner spricht langsam und wohl überlegt.



➤ 1. Ordne einander zu: Luthers Forderung an einen guten Prediger und die dazu passende Regel für einen guten Redner.

➤ 2. Welche 5 Regeln sind deiner Meinung nach für einen guten Vortrag am wichtigsten? Notiere sie.

➤ 3. Du kannst das richtige Sprechen vor vielen Zuhörern lernen. Nutze dazu die Übungen in der Sprechwerkstatt.





### Historische Reden

Wie man sich vor Publikum gut präsentiert, kannst du an folgenden historischen Beispielen üben.

#### 1. Luthers Rede auf dem Reichstag zu Worms (1521)

Diese Rede hat besondere Bedeutung für Luther und die weitere Entwicklung in Deutschland. 1521 wird Luther zum Reichstag nach Worms bestellt, um seine Lehre zu widerrufen. Er aber verteidigt sich und seine Überzeugungen vor dem Kaiser und den anwesenden Fürsten.

*„Allerdurchlauchtigster Kaiser, durchlauchtigste Fürsten!*

*Eure geheiligte Majestät hat mir gestern zwei Fragen vorgelegt: ob ich die unter meinem Namen verbreiteten Schriften, deren Titel verlesen wurden, als die meinigen anerkenne und ob ich sie weiter vertreten oder widerrufen werde. Auf die erste Frage habe ich sofort die klare Antwort gegeben [...]: Es sind meine von mir unter meinem Namen veröffentlichten Schriften. [...]*

*Auf die zweite Frage bitte ich Eure geheiligte Majestät und Eure Herrschaften, darauf zu achten, daß meine Schriften nicht alle von derselben Art sind. In einigen habe ich Glauben und Sitten so schlicht und evangelisch behandelt, daß selbst meine Gegner zugeben müssen: Sie sind nützlich, unschädlich und wert, von Christen gelesen zu werden. [...]*

*Die zweite Art meiner Schriften bekämpft das Papsttum und was dazugehört, weil die Papisten mit ihren schlechten Lehren und Beispielen den christlichen Erdkreis geistlich und leiblich zugrunde gerichtet haben. [...]*

*Die dritte Art Schriften sind die, die ich gegen einzelne Privatpersonen gerichtet habe, die es unternommen haben, für die römische Tyrannei einzutreten [...].*

*Wenn Eure Majestät und Herrschaften denn eine einfache Antwort verlangen, so werde ich sie ohne Hörner und Zähne geben.*

*Wenn ich nicht durch Schriftzeugnisse oder einen klaren Grund widerlegt werde – denn allein dem Papst oder den Konzilien glaube ich nicht; es steht fest, daß sie häufig geirrt und sich auch selbst widersprochen haben –, so bin ich durch die mir aufgeführten Schriftworte überwunden. Und da mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“*

[Karin Bornkamm/Gerhard Ebeling (Hrsg.): Martin Luther. Ausgewählte Schriften, Bd. 1: Aufbruch zur Reformation, Frankfurt/M., 1982, S. 268 f.]

#### 🔗 Lies die Rede aufmerksam.

- a) **Unterstreiche die Wörter, die besonders betont werden sollen.**  
**Überlege, wo eine Pause notwendig ist.**
- b) **Übe deinen Vortrag vor dem Spiegel. Berücksichtige dabei die Hinweise für einen guten Redner.**
- c) **Präsentiere die Rede vor Publikum.**



### 2. Nach Martin Luther:

#### An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen (1524)

Martin Luther wendet sich 1524 an die Ratsherren aller Städte in Deutschland, weil nach Beginn der Reformation viele Klöster und Schulen geschlossen wurden. Er will erreichen, dass in den Städten Schulen für alle entstehen.

*Gnade und Friede von Gott. Kluge, weise, liebe Herren.*

*Obwohl ich nun schon drei Jahre in Acht und Bann bin, will ich reden und nicht schweigen, solange ich lebe. Ich kann mit festem Gewissen sagen, daß es mir dabei nicht um mich geht. Ich meine es gut mit dem ganzen deutschen Land, wohin mich Gott gesandt hat. Aufs erste erfahren wir jetzt in deutschen Landen, wie man die Schulen verkommen läßt. Die hohen Schulen werden schwach und Klöster werden weniger.*

*Deshalb bitte ich euch alle, liebe Herren und Freunde, dem jungen Volke zu helfen. Auch an alle Bürger richte ich mich. Ihr habt bisher viel Geld für Ablaß, Wallfahrten, Bettelmönche und andere unnötige Dinge ausgegeben. Das ist Gott sei Dank vorbei. Gebt einen Teil des Geldes an die Schulen, um die armen Kinder zu erziehen. Da werden täglich Kinder geboren und wachsen bei uns auf, und es gibt leider keinen, der sich des armen jungen Volks annimmt und es leitet.*

*Das geht doch die Ratsherren und die Obrigkeit nichts an? Das ist leicht gesagt. Wie ist es aber, wenn die Eltern so etwas nicht tun? Wer soll es denn dann machen?*

*Es gebührt dem Rat und der Obrigkeit, die allergrößte Sorge und Fleiß aufs junge Volk zu wenden. Denn eine Stadt braucht nicht nur schöne Häuser und feste Mauern, sondern auch viele gelehrte, ehrbare und wohlgezogene Bürger. Da darf man nicht warten, bis sie selbst wachsen. Man wird sie auch weder aus Steinen hauen oder aus Holz schnitzen. Darum dürfen wir keine Mühen und Kosten scheuen, sie selbst zu erziehen.*

*Wir brauchen feine geschickte Männer und Frauen, damit die Männer wohl Land und Leute regieren können und die Frau wohl Haus, Kinder und Gesinde zu erziehen und zu verwalten vermag.*

*Und in den Schulen soll alles so eingerichtet sein, daß die Kinder mit Lust und Spiel lernen können. Denn jetzt sind unsere Schulen nicht mehr die Hölle oder das Fegefeuer.*

*Nun höre ich euch schon sagen: Ja wer kann seine Kinder so entbehren? Sie müssen doch im Haus arbeiten. Meine Meinung ist, daß man die Knaben eine bis zwei Stunden am Tage zur Schule gehen lassen kann. Die andere Zeit können sie im Haus helfen oder ein Handwerk lernen. Ich meine, daß beides miteinander gehe. Das junge Volk verbringt doch sonst zehnmal so viel Zeit mit Kugelchenspielen, Schießen, Ballspielen, Laufen und Raufen.*

*Und ein Mädchen kann ja so viel Zeit haben, daß sie am Tag eine Stunde zur Schule gehe und danach ihre Arbeit im Hause wohl verrichte.*

*Liebe Herren, laßt uns das Werk beginnen, das ihr eurem Amt schuldig seid und das der Jugend so nottut.*

*Hiermit befehle ich euch alle der Gnade Gottes, der solle eure Herzen erweichen, damit sie sich der armen, elenden, verlassenen Jugend annehmen. Amen.*



- Lies die Rede aufmerksam.
  - a) Unterstreiche die Wörter, die besonders betont werden sollen. Überlege, wo eine Pause notwendig ist.
  - b) Übe deinen Vortrag vor dem Spiegel. Berücksichtige dabei die Hinweise für einen guten Redner.
  - c) Präsentiere die Rede vor Publikum.

### Rollenspiel: Eine Schule für alle Kinder in unserer Stadt!

#### Version 1

Situation: Nach Beginn der Reformation wurden viele Klöster und Schulen geschlossen. Nun wird darüber diskutiert, ob in den Städten Schulen für alle Kinder entstehen sollen.

- 1. Wähle eine Rollenkarte aus und lies die dazugehörigen Informationen aufmerksam.

- 2. „An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“ (1524)
  - a) Erarbeite dir aus dem Schreiben Argumente für deine Rolle.
  - b) Notiere dir die wichtigsten Gedanken auf deiner Rollenkarte.
  - c) Suche nach weiteren Argumenten. Informiere dich über die Lebensumstände der Person, die du spielst. Nutze dazu gegebenenfalls zusätzliches Material (Bücher, Internet ...).

- 3. Bereite dich auf die Diskussion vor.
  - Suche nach Verbündeten für deinen Standpunkt.
  - Stelle dich auf mögliche Argumente deiner Gegner ein.



### Rollenkarten



#### **Philipp Melanchthon** (Moderator)

Melanchthon ist Professor an der Universität in Wittenberg und lehrt dort unter anderem Griechisch und Hebräisch.

Du leitest das Rollenspiel. Ein Moderator bleibt immer neutral. Seine eigene Meinung spielt keine Rolle.

#### **Ablauf:**

1. Begrüßung  
Begrüße die Gäste. Stelle dich vor. Erkläre, worum es in dieser Diskussion gehen soll.
2. Vorstellung  
Stelle die Teilnehmer vor und bitte sie um eine erste grundsätzliche Stellungnahme zu der Frage: „Soll es in unserer Stadt Schulen für alle Kinder geben?“
3. Diskussion  
Achte darauf, dass in der Diskussion alle angemessen zu Wort kommen. Stelle gegebenenfalls Fragen an die Gesprächspartner.
4. Abschluss  
Bitte die Teilnehmer nun um ihre abschließende Meinung: „Soll es in unserer Stadt Schulen für alle Kinder geben?“
5. Ende  
Beende die Diskussion. Bedanke dich bei den Teilnehmern.

#### **Teilnehmer:**

- Martin Luther, Reformator und Verfasser des Schreibens an die Ratsherren (Befürworter)
- Andreas Vogelsang, Ratsherr (Befürworter)
- Johann Nepomuk Wiese, Ratsherr (Gegner)
- Barbara, Tochter des Ratsherrn Wiese (Befürworterin)
- Bruder Willibald, ehemaliger Mönch (Gegner)
- Mathilde, Frau des Tagelöhners Veit (Befürworterin)
- Simon der Schuster (Gegner)
- Konrad, Sohn des Schusters Simon (Unentschlossen)



### **Martin Luther**

ist für die Einführung städtischer Schulen.

Er hat sich mit seinem Schreiben an die Ratsherren aller Städte in Deutschland gewandt und damit die öffentliche Diskussion begonnen. Martin Luther besuchte mit sieben Jahren die Lateinschule und hat an seine Schulzeit in Mansfeld schreckliche Erinnerungen.

**Argumente:**

---

---

---

---

---



### **Ratsherr Andreas Vogelsang**

ist für die Errichtung städtischer Schulen.

Er betreibt eine Buchdruckerei. Die Geschäfte mit dem Druck von Flugblättern, Liederbüchern u. Ä. laufen seit dem Beginn der Reformation sehr gut.

**Argumente:**

---

---

---

---

---



**Ratsherr Johann Nepomuk Wiese**

ist gegen Stadtschulen für alle Kinder.

Er besitzt eine Kanzlei und berät die Bürger in Rechtsfragen. Seine Söhne sollen die Geschäfte später übernehmen.

Argumente:

.....

.....

.....

.....



**Barbara, Tochter des Johann Nepomuk Wiese,**

ist für die Errichtung städtischer Schulen.

Ihr Vater ist Ratsherr, besitzt eine Kanzlei und berät die Bürger in Rechtsfragen. Die Brüder sollen die Geschäfte später übernehmen. Barbara wird auf ihre Rolle als Ehefrau, Mutter und Hausvorstand vorbereitet.

Argumente:

.....

.....

.....

.....





### **Bruder Willibald, ehemaliger Mönch,**

ist gegen Schulen, die jedes Kind besuchen kann.

Er war im Kloster als Lehrer für die Söhne adliger Familien tätig. Der Mönch unterrichtete unter anderem Latein und Griechisch sowie Rhetorik und Kirchengesang. In der Klosterschule herrschte strenge Zucht und Ordnung, die auch mit Prügel durchgesetzt wurde. Nun sucht er angemessene Arbeit.

#### Argumente:

---

---

---

---

---



### **Mathilde, Frau des Tagelöhners Veit,**

möchte kostenlose Stadtschulen für alle Kinder.

Ihr Mann muss als Tagelöhner täglich um Lohn und Brot kämpfen, damit die Frau und sechs Kinder versorgt sind.

#### Argumente:

---

---

---

---

---



### **Simon der Schuster**

möchte keine Schulen für alle Kinder.

Simon besitzt eine kleine Schuhwerkstatt, in der sein Sohn Konrad die Hilfsarbeiten erledigt. Einen Lehrling kann sich Simon nicht leisten. Konrad hat ihm erzählt, dass seine Spielgefährten gern zur Schule gehen möchten.

**Argumente:**

---

---

---

---



### **Konrad, Sohn des Schusters Simon,**

weiß nicht so recht, was er von Stadtschulen halten soll.

Sein Vater besitzt eine kleine Schuhwerkstatt, in der Konrad täglich die Hilfsarbeiten erledigt. Der Sohn lernt vom Vater das Handwerk. Konrad soll dann später die Werkstatt übernehmen. Konrad hat Spielgefährten, die gern zur Schule gehen möchten.

**Argumente:**

---

---

---

---



Weiterführende Hinweise:

1. Die Zuhörer können mit einem „Stopp“ das Gespräch unterbrechen, um wichtige Fragen oder Beobachtungen zu benennen.
2. Die Zuhörer können Beobachtungsaufgaben während des Streitgesprächs übernehmen:
  - Wie füllt der Rolleninhaber seine Rolle aus?
  - Wie hat er argumentiert? ...

*Achtung!*

*Vor der Auswertung müssen die Rollenspieler Gelegenheit zum Nachdenken bekommen:*

*„Ich habe mich in meiner Rolle ... gefühlt, weil ...“.*

*Nach dem Ende des Rollenspiels muss Zeit zur Auswertung sein.*

### Version 2

Situation: Nach Beginn der Reformation wurden viele Klöster und Schulen geschlossen. Nun wird darüber diskutiert, ob in den Städten Schulen für alle Kinder entstehen sollen.

👉 1. Höre der Rede Luthers aufmerksam zu.

👉 2. Wähle eine Rollenkarte aus. Durchdenke die dazugehörigen Informationen und Argumente.

👉 3. Suche nach weiteren Argumenten für deinen Standpunkt. Informiere dich über die Lebensumstände der Person, die du spielst.  
Nutze dazu gegebenenfalls zusätzliches Material (Bücher, Internet ...).

👉 4. Bereite dich auf die Diskussion vor.  
Suche nach Verbündeten für deinen Standpunkt.  
Stelle dich auf mögliche Argumente deiner Gegner ein.



### Rollenkarten



#### **Philipp Melanchthon** (Moderator)

Melanchthon ist Professor an der Universität in Wittenberg und lehrt dort unter anderem Griechisch und Hebräisch.

Du leitest das Rollenspiel. Ein Moderator sollte immer neutral bleiben. Seine eigene Meinung spielt keine Rolle.

#### **Ablauf:**

1. Begrüßung  
Begrüße die Gäste. Stelle dich vor. Erkläre, worum es in dieser Diskussion gehen soll.
2. Vorstellung  
Stelle die Teilnehmer vor. Bitte sie um eine erste grundsätzliche Stellungnahme zu der Frage: „Soll es in unserer Stadt Schulen für alle Kinder geben?“
3. Diskussion  
Achte darauf, dass in der Diskussion alle angemessen zu Wort kommen. Stelle gegebenenfalls Fragen an die Gesprächspartner.
4. Abschluss  
Bitte die Teilnehmer nun um ihre abschließende Meinung: „Soll es in unserer Stadt Schulen für alle Kinder geben?“
5. Ende  
Beende die Diskussion. Bedanke dich bei den Teilnehmern.

#### **Teilnehmer:**

- Martin Luther, Reformator und Verfasser des Schreibens an die Ratsherren (Befürworter)
- Andreas Vogelsang, Ratsherr (Befürworter)
- Johann Nepomuk Wiese, Ratsherr (Gegner)
- Barbara, Tochter des Ratsherrn Wiese (Befürworterin)
- Bruder Willibald, ehemaliger Mönch (Gegner)
- Mathilde, Frau des Tagelöhners Veit (Befürworterin)
- Simon der Schuster (Gegner)
- Konrad, Sohn des Schusters Simon (Unentschlossen)



### **Martin Luther**

ist für die Einführung städtischer Schulen.

Er hat sich mit seinem Schreiben an die Ratsherren aller Städte in Deutschland gewandt und damit die öffentliche Diskussion begonnen. Martin Luther besuchte mit sieben Jahren die Lateinschule und hat an seine Schulzeit in Mansfeld schreckliche Erinnerungen.

#### **Argumente:**

- Die Städte brauchen kluge Leute zur Führung der Geschäfte.
- Die meisten Eltern können ihre Kinder nicht allein bilden und erziehen.
- Die Jungen können neben der Schule (2 Stunden am Tag) noch eine Ausbildung machen.
- Mädchen sollen eine Stunde Schule haben und dann im Haushalt helfen.
- Schule soll Spaß machen. Nur dann lernen die Kinder gern.



### **Ratsherr Andreas Vogelsang**

ist für die Errichtung städtischer Schulen.

Er betreibt eine Buchdruckerei. Die Geschäfte mit dem Druck von Flugblättern und Liederbüchern laufen seit dem Beginn der Reformation sehr gut.

#### **Argumente:**

- Gut gebildete und informierte Bürger sind wichtig für die Entwicklung der Stadt.
- Durch die Erfindung des Buchdrucks wird die schnelle und kostengünstige Verbreitung von Neuigkeiten ermöglicht. Auch Bücher werden billiger.
- Alle Menschen sollen deshalb lesen können. So erreichen auch die Gedanken Luthers viele Menschen.
- Gebildete Bürger können sich eine eigene Meinung bilden.
- Natürlich ist diese Entwicklung auch gut für meine Geschäfte.



### **Ratsherr Johann Nepomuk Wiese**

ist gegen Stadtschulen für alle Kinder.

Er besitzt eine Kanzlei und berät die Bürger in Rechtsfragen. Seine Söhne sollen die Geschäfte später übernehmen.

#### **Argumente:**

- Alles soll bleiben, wie es war.
- Die Obrigkeit leitet von je her die Stadt und deren Geschicke.
- Die Söhne der reichen Städtebürger sollen Bildung erhalten.
- Mädchen brauchen keine Bildung. Sie heiraten und bekommen Kinder. Haushaltsführung lernen sie von der Mutter.
- Für Kinder von Handwerkern oder gar Tagelöhnern ist Bildung unnötig. Die Kinder müssen in ihren Familien helfen.
- Die Stadt hat das Geld für solche Schulen nicht.



### **Barbara, Tochter des Ratsherrn Wiese,**

ist dafür, dass Mädchen zur Schule gehen.

Ihr Vater besitzt eine Kanzlei und berät die Bürger in Rechtsfragen. Die Brüder sollen die Geschäfte später übernehmen. Barbara wird auf ihre Rolle als Ehefrau, Mutter und Hausvorstand vorbereitet.

#### **Argumente:**

- Ihre Brüder dürfen in die Schule gehen. Sie sind selbstbewusst und dürfen später eigene Entscheidungen treffen. Sie lernen die Welt kennen.
- Mädchen bleiben unwissend und sind immer von den Entscheidungen des Vormundes abhängig. Das ist ungerecht.
- Barbara hat keine Lust, die brave Hausfrau zu sein.
- Sie möchte lernen.
- Frauen können durchaus auch eigene Entscheidungen treffen. So hat Barbara gehört, dass die Nonne Katharina von Bora aus dem Kloster in Torgau geflohen ist und nun in Wittenberg lebt.



### **Bruder Willibald, ehemaliger Mönch,**

ist gegen Schulen, die jedes Kind besuchen kann.

Er war im Kloster als Lehrer für die Söhne adliger Familien tätig. Es herrschte strenge Zucht und Ordnung, die auch mit Prügel durchgesetzt wurde. Nun sucht er angemessene Arbeit.

#### **Argumente:**

- Nur Söhne reicher Bürger haben einen Anspruch auf höhere Bildung.
- Latein und Griechisch sowie Rhetorik und Kirchengesang in lateinischer Sprache müssen diese Kinder unbedingt lernen.
- Zu einem guten Unterricht gehört strenge Zucht und Ordnung. Wer seine Aufgaben nicht erfüllt, wird bestraft.
- Wozu braucht ein Handwerker Latein und Griechisch?
- Vom Schulgeld der Eltern wird der Lohn des Lehrers bezahlt. Den armen Leuten fehlt das Geld dafür.



### **Mathilde, Frau des Tagelöhners Veit,**

möchte Stadtschulen für alle Kinder.

Ihr Mann muss als Tagelöhner täglich um Lohn und Brot kämpfen, damit er die Frau und sechs Kinder versorgen kann.

#### **Argumente:**

- Die älteren Kinder müssen mitarbeiten. Johanna ist Küchenhilfe beim Ratsherrn Wiese und Volkmar ist Hütejunge für die Gänse. Da bleibt kaum Zeit zum Spielen.
- Mathilde wünscht sich deshalb eine bessere Zukunft für ihre Kinder. Ihre Kinder sind klug und wollen viel wissen. Die Mutter kann die Fragen oft nicht beantworten.
- Die Kinder sollen lesen, schreiben und rechnen können. Dann haben sie mehr Chancen.
- Der Unterricht muss aber ohne Schulgeld sein. Auch Wachstafel und Griffel soll es kostenlos geben, denn die Familie hat dafür kein Geld übrig.



### **Simon der Schuster**

ist gegen Stadtschulen.

Simon besitzt eine kleine Schuhwerkstatt, in der sein Sohn Konrad mitarbeitet. Der Sohn hat Spielgefährten, die gern zur Schule gehen möchten.

#### **Argumente:**

- Sein Sohn Konrad wird die Werkstatt übernehmen und erhält dafür die notwendige Ausbildung vom Vater. Mehr Wissen braucht Konrad nicht.
- Konrad muss die Hilfsarbeiten übernehmen. Einen Lehrling kann sich der Vater nicht leisten.
- Der Vater befürchtet: Wenn es Stadtschulen gibt, dann möchte Konrad vielleicht auch dorthin. Das ist nicht möglich. Er fehlt dann als Arbeitskraft.
- Die Familie hat kein Geld für den Schulbesuch übrig.
- Sollte der Sohn dann doch zur Schule gehen, bleibt gar keine Zeit mehr zum Spielen.



### **Konrad, Sohn des Schusters Simon,**

weiß nicht so recht, was er von Stadtschulen halten soll.

Sein Vater besitzt eine kleine Schuhwerkstatt, in der Konrad täglich die Hilfsarbeiten erledigt. Der Sohn lernt vom Vater das Handwerk. Konrad soll dann später die Werkstatt übernehmen. Er hat Spielgefährten, die gern zur Schule gehen möchten.

#### **Argumente:**

- Der Vater arbeitet hart für die Familie. Er erwartet, dass der Sohn in seine Fußstapfen tritt.
- Konrad kann alles über das Schusterhandwerk vom Vater lernen. Er braucht keine Schule.
- Seine Freunde erzählen ihm aber, was man in der Schule alles noch lernen kann.
- Wenn Konrad lesen, schreiben und rechnen beherrschen würde, dann hätte er die Chance zur Vergrößerung der Werkstatt. Er könnte zum Beispiel Kunden schriftlich werben und den Materialverbrauch besser berechnen.
- Na ja, aber vielleicht hat er dann noch viel weniger Zeit für seine Freunde.





Weiterführende Hinweise:

1. Die Zuhörer können mit einem „Stopp“ das Gespräch unterbrechen, um wichtige Fragen oder Beobachtungen zu benennen.
2. Die Zuhörer können Beobachtungsaufgaben während des Streitgesprächs übernehmen:
  - Wie füllt der Rolleninhaber seine Rolle aus?
  - Wie hat er argumentiert? ...

*Achtung!*

*Vor der Auswertung müssen die Rollenspieler Gelegenheit zum Nachdenken bekommen: „Ich habe mich in meiner Rolle ... gefühlt, weil ...“.  
Nach dem Ende des Rollenspiels muss Zeit zur Auswertung sein.*

### „Speakers' Corner“

In der „Speakers' Corner“ im Londoner Hyde Park kann jeder vor Publikum auftreten.

**👉 Welches Anliegen ist dir besonders wichtig? Bereite dazu einen Vortrag vor. Präsentiere ihn vor Publikum.**

Beispiele für Themen:

- Eine Woche ohne Handy
- Gesundes Frühstück für alle Kinder
- Mehr freie Zeit für meine Eltern
- Einkaufen ohne Plastiktüten
- Schluss mit dem Mobbing
- Ich lese gerne Bücher
- Rettet die Bienen
- ...

**👉 Diskutiert über die Vorträge und schätzt diese ein.**

